

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 4

Rubrik: Die Sagen vom wilden Mannli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Sagen vom wilden Mannli

1

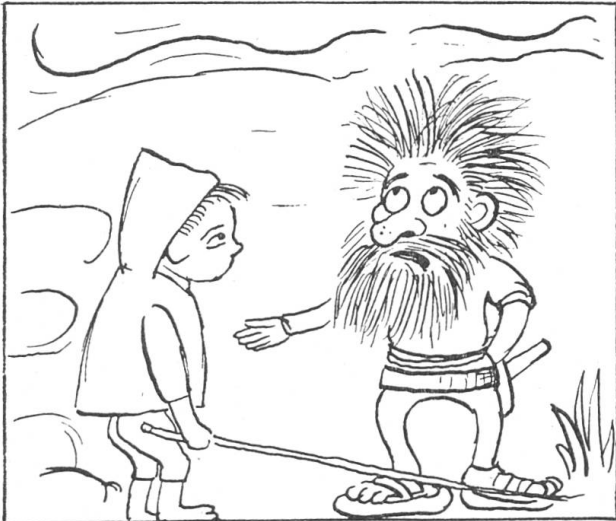
EIN BILDERBOGEN FÜR KINDER VON EMIL MEDARDUS



Vor langen, langen Jahren lebte hoch oben in den Bergen auf einer Alp ein kleines wildes Mannli.



Abend für Abend piff es dreimal durch die Finger. Darauf kamen die Gemsen und liessen sich in einer längst verlassenen Alphütte von ihm melken.



Eines Tages nun hatte sich ein Hirtenbüblein auf diese Alp verirrt. Plötzlich stand das wilde Mannli vor ihm und bettelte um ein Stück Brot.



Der Hirtenbub besass selber nur noch ein ganz kleines Stück, gab dieses aber dem Alten gerne. Das freute das wilde Mannli.



Es führte den Bub in die Hütte und schenkte ihm ein kleines Gemsikäselein. Das Büblein setzte sich an den Tisch. Sein Hunger war so gross, dass er ass und ass.



Aber je mehr er ass, um so grösser wurde das Gemsikäselein. Das wilde Mannli jedoch war und blieb verschwunden.